

## “KARANLIK DÖNEM”İN AYDINLIĞI ve FRİG SANATININ “ANADOLULUĞU” ÜZERİNE

### Zusammenfassung

#### Zur Erhellung der “Dunklen Zeit” und Zugehörigkeit der phrygischen Kunst zum Anatolien

Über die Publikationen meiner Aufsätze zur Entstehung phrygischer Bildkunst unter dem Einfluß des Neuhethitischen in Öjh LVII, 1986 Beibl. mit dem Titel “*Die Entstehung der frühen Kybelebilder Phrygiens und ihre Einwirkung auf die ionische Plastik*”; zur Entstehung phrygischer Felsdenkmäler unter dem Einfluß des Urartäischen in AnatSt XXXVII, 1987 mit dem Titel “*Zur Entstehung phrygischer Felsdenkmäler*”; und zu den beiden Themen in TürkAD XXVIII, 1989 mit dem Titel “*Bati Uygarlığının Kökeni. Erken Demirçağ Doğu-Batı Kültür Sanat İlişkilerinde Anadolu*”; sowie anschließend zur Entstehung architektonischer Terrakotten Phrygiens unter der Einwirkung bzw. Anregung der neuhethitischen Orthostatenreliefs in AnatSt XLI, 1991 mit dem Titel “*Zur Entstehung der tönernen Verkleidungsplatten in Anatolien*” ist eine lange Zeit vergangen. Bis heute wurde meine These über die Zugehörigkeit des phrygischen Kunstschaffens zum östlich anatolischen Kulturboden m. W. nicht widersprochen.

Nach der vor etwa 50 Jahren von E. Akurgal aufgestellten und in der Archäologie einstimmig akzeptierten Gegenthese sei das Kerngebiet des Hatti bzw. hethitischen Reiches nach der erbarmungslosen *Vernichtung* um 1200 v. Chr. durch “Seevölker”, darunter auch Phryger, völlig verlassen und die Geschichte des Hochlandes habe erst nach einer rund 400 jährigen Unterbrechung mit den Phrygern ihren Fortgang genommen. Diese These impliziert, daß die Phryger keine Verbindung mit der schon längst “ausgestorbenen” Kultur hatten. Infolgedessen hätten sie sich zum ersten Mal in der Kulturgeschichte Anatoliens nach Westen orientiert und ihre Kulturgut sowie künstlerische Schöpfungen dem Einfluß der Griechen in der Ägäis zu verdanken.

Ich versuchte diese bahnbrechende These seit 1986 nicht zuletzt durch die oben zitierten Aufsätze zur Diskussion zu stellen. Von Akurgal selbst erhielt ich mit einem einzigen Satz eine Kritik, nämlich daß “die phrygischen Kunstwerke in der Qualität hinter den ionischen stehe und daher keinen Einfluß auf die letzteren habe ausüben können” (*IstMitt 42, 1992, 78*). Auch meine Gegenthese über die Entstehung der bemalten Keramik Phrygiens ist nicht widersprochen worden. Diese sollte nach Akurgal ebenso “völlig von der griechischen geometrischen Kunst inspriert” gewesen sein. Das von ihm “als die gesuchten Vorbilder der phrygischen Hauptmotive in der ostgriechischen Kunst erwähntes Exemplar aus Samos” bildet aber offensichtlich das nehmende Teil der Einwirkung; denn es stammt viel später als der Beginn dieser Gattung in Zentralanatolien. Dies bedeutet, daß auch in dieser Gattung eine Beeinflußung in umgekehrter Richtung, d.h. von Osten nach Westen, der Fall gewesen ist. Dies gilt auch für Darstellungen wie die Stierkampfgruppe aus Gordion, die nicht im griechischen Sinne als Kampf zwischen “Theseus und Minotauros” sondern im östlichen Sinne zwischen “Herrscher und Löwenmensch” interpretiert werden dürften. Darüber hinaus ist nicht ganz auszuschließen, daß auch die Entstehung der in derselben Silhouettentechnik durchgeführten bildlichen Darstellungen auf den Dipylon-Vasen Athens erst gegen die Mitte des 8. Jahrhunderts auf denselben anatolischen Kunstkreis zurückzuführen ist.

Meine These wurde durch weitere Ergebnisse in der Forschung unterstützt: Felsrinnen bleiben nicht mehr “auf Urartu beschränkt”, sondern wie alle anderen Felseinrichtungen –durch Feldforschungen von T. Tüfekçi Sivas- ebenso auf dem phrygischen Land belegt. D. Salzmann erklärt die Entstehung der großartigen Kieselmosaik der Midaszeit auf dem Boden von Megaron 2 in Gordion mit dem neuhethitischen Einfluß. Nach K. De Vries steht nicht nur das Stadttor sondern auch das für Gordion bezeichnende Megaron bzw. Rechteckhaus eher in der bodenständigen einheimisch anatolischen, troianischen Tradition. Die Dauer der sog. “400 jährigen Dunkelheit” konnte von J. Börker-Klähn durch die “seit den Brüdern Körte in Vergessenheit geratenen Muşki-Belege” und von E.-M. Bossert durch weitere assyrische Texte historisch auf 250 Jahre abgekürzt und “die phrygische Sprache mit dem anatolischen Stammsitz der Muşki verknüpft” werden. Nach J. Seeher und H. Genz zeigen “nun die neuen Ergebnisse von Büyükkaya zusammen mit ähnlichen Befunden aus Gordion, Kaman und anderen Orten, daß dieses -von Akurgal entworfenes- Bild einer Revision bedarf”. Daß bei der monochromen Keramik phrygischer Zeit “nicht wenige Formen auf ältere lokale Vorläufer des 2. Jahrtausends zurückgehen, hier also eine gewisse Kontinuität greifbar ist”, hatte schon K. Bittel beobachtet.

Wenn sich also die “Dunkelheit” erhellt, muß auch der anatolische Gedanke von der Bronzezeit zur Eisenzeit hin ununterbrochen tradiert worden sein; vor allem in Bezug auf den Totenkult bzw. auf die Vergöttlichung der phrygischen Herrscher. Dies ist uns zum ersten Mal aus dem hethitischen Großreich mit Gavurkale bekannt. Hier diente der Vorplatz dem Totenkult, das Grab war ein Totentempel, der Grabherr dann ein Vergöttlichter. Auch die Herrscherfamilie der neuhethitischen Fürstentümer wurde in dieser Tradition vergöttlicht, auch die der Urartäer. Mit Felsaltären, Felsschalen, Felskanälen und Felsrinnen auf seinem großflächigen Felsdach bietet das urartäische Tempelgrab von Atabindi für die religiöse Funktion des Daches von Aslantaş und des sich hinter dem Grab befindlichen Kultplatzes von Hamamkaya Phrygiens einen besonders eindrucksvollen Vergleich. Auf der Front des Felsgrabes Aslantaş zeigen sich außerdem noch einen seitlich von zwei Löwen flankierten und T-förmig stark stilisierten Gestalt, das anikonische Kultmal der Kybele. Die Plazierung an dieser Stelle ist ebenso bei dem auf beiden Seiten von hochgestellten Löwen flankierten Kybelebild in der Kultnische von Aslankaya vorhanden, was eine ähnliche kultische Deutung des Bildmotivs am Grabeingang nahelegt. Ich nehme an, daß sich der Herrscher schon hier vergöttlicht hat. Und Midas wurde durch sein imposantes Grabdenkmal in Gordion verewigt, in der Art wie der Gottkönig Antiochos I. sich später in seinem Grabheiligtum auf der Spitze des Nemrud Dags verewigt hat. Die Feststellung von S. Buluç, wonach es vor den phrygischen Tumulusgräbern in der näheren Umgebung von Ankara “wie auf dem Nemrud Dağ” Kultplätze gegeben hat, bestätigt dies.

Und “laut einer alten –von M. Waelkens durch unhaltbare Begründungen abgelehnten-Theorie von W. M. Ramsay sei es in Phrygien eine alte und verbreitete Sitte gewesen, die Toten zu vergöttlichen oder einer Gottheit anzugleichen. Jedes Grab sei also ein Heiligtum gewesen”. Ich möchte dieses an den späten griechischen Inschriften ablesbare phrygische Phänomen auf eine Tradition der Frühzeit zurückführen.

Denn die Phryger haben aus ihrem alten “balkanischen Heimatland” nichts Eigenständiges mitgebracht. Dieser merkwürdige, mit den Hethitern identische Fall kann entweder durch ihre starke Anatalisierung erklärt werden oder durch ihre anatolische Ursprünglichkeit, die nach der von C. Renfrew aufgeworfenen und von Ö. Bilgi vertretenen These über den Ursprung der indogermanischen Stämme in Anatolien gut möglich ist. Auf jeden Fall aber verdanken die Phryger ihr Kulturgut nicht dem Einfluß der Griechen in der Ägäis, sondern den blühenden östlichen Kulturen in Anatolien. Innerhalb des 7. Jahrhunderts erfüllten sie ihre kunsthistorisch sehr bedeutende Mission als ein Vermittler in der Kultur und Kunst zwischen der östlich anatolischen und westlich anatolischen Völker und hatten dadurch an der Geburt der westlichen Zivilisationen Anteil.

Frig kabartma resimleri üzerine ÖJh LVII, 1986 Beibl. 41-108'de yayınlanan "*Die Entstehung der frühen Kybelebilder Phrygiens und ihre Einwirkung auf die ionische Plastik*" başlıklı; Frig kaya anıtları üzerine AnatSt XXXVII, 1987, 163-178'de yayınlanan "*Zur Entstehung phrygischer Felsdenkmäler*" başlıklı; bu iki yazının geniş bir özeti olarak TürkAD XXVIII, 1989, 1-39. sayfa- larında yayınlanan "*Batı Uygarlığının Kökeni. Erken Demir Çağ Doğu-Batı Kültür Sanat İlişkilerinde Anadolu*" başlıklı; ve de Frig pişmiş toprak mimari kaplama levhaları üzerine AnatSt XLI, 1991, 63-86'da yayınlanan "*Zur Entstehung der tönernen Verkleidungsplatten in Anatolien*" başlıklı makalelerimden bu güne çok zaman geçmiş; bu uzun süreç, Frig sanatıyla ilişkin Almanca ve Türkçe olarak, yabancı ve yerli dergilerde ortaya attığım yeni savların "*yadsınamadığını*" göstermiştir. Çünkü bilimde hem "karşı olamama", hem de "karşı bir sav yokmuş" gibi eski akımın "izinde olma" tersliğini, yeniliği "onay"dan öte yorumlayabilmenin mümkünü yoktur. Sanki de yeni görüşe karşı suskunluğu bozmak, bir "dogma"ya karşı durmayla eşanlamlıdır; sanki "tabu"dur...

İlk kez E. Akurgal'ın ortaya attığı<sup>1</sup>, arkeoloji dünyasında istisnasız kabul gören ve kendisine büyük ün getiren sava göre: Anadolu'nun ilk dünya devleti olan Hitit Krallığı'nın M.Ö. 1200 dolaylarında "deniz halklarının arkalarında bir ateş topu bırakarak" gerçekleştirdikleri acımasız bir saldırıyla yıkımının ardından, Eski Anadolu'nun bu güçlü uygarlığının yeşerdiği Sakarya-Kızılırmak yayı arasında kalan topraklar tümüyle terkedilmiş; 400 yıl boyunca da hiç yerleşilmemişti. Bu süreç Anadolu'nun "*Karanlık Çağı*"ydı; ve o zamana dek geçerli olan, K. Bittel'in Boğazköy ve Alişar için öngördüğü "en az 100 yıllık karanlık"<sup>2</sup>; ya da herkesçe kabul gören "Anadolu Yaylası tarih, kültür ve sanatının Hititlerin çöküşünden sonra, bu çöküşte paydaş Frigler'le kesintisiz sürdürüldüğü" görüşü, Bittel dahil,

<sup>1</sup> Akurgal 1955 111 vd.; Akurgal 1961a, 5 vd.

<sup>2</sup> Bittel 1950, 74.

geçerliğini yitirecekti. Akurgal savının Anadolu arkeolojisi yönünden köktenci nitelikte çok önemli sonuçları da vardı: Uzun süren "karanlık"la Hititleri hiç tanıyamayan Friglerin geçmişle bağları kopmuş; Anadolu, kültür ve sanatta ilk bu Trak halkıyla yönünü Batı'ya çevirmişti. Anayurtlarından Anadolu'ya hemen hiçbir şey taşımayan bu göçebe budun, kültürel değerleriyle sanat ürünlerindeki yaratıcı, yönlendirici gücü Ege'deki "Yunan" etkisine borçlularlardı.

Yukardaki araştırmalarımla ve diğer başkalarının da içeriğinde ben, "Karanlık Devri" bilimsel verilerin "karanlığına" bağlamış; Frig sanatını yontuda ve Kybele inancında Yenihitit, kaya anıtlarında Urartu etkisiyle açıklamıştım; orada da varolan tanrısal gücü kayada algılama düşüncesini ise, ilk Boğazköy Yazılıkayası somutluğunda Anadolu'nun çok erkenlerine götürmüştüm. Ve sonuçta ayrıca Akurgal'ın "Geç Hitit-İyon" ilişkilerinde yontu sanatına yönelik olarak aradığı aracı da bulunmuş; M.Ö. 7. yüzyıl sorunu, Yenihitit-Frig-İyon alışımıyla çözülmüştü. Boyalı Frig çömleklerinin "Yunan"lığını da<sup>3</sup>, Akurgal'ın "örnektir" diye sunduğu Samos çömlek parçasının tekil oluşu ve sözde "Frig ardıllarından" geç bir tarihten oluşuyla yadsımıştım<sup>4</sup>. Sözlü anlatımlarda daha da ileri giderek, Hellenistan'da ilk Atina Dipylon çömlekleriyle M.Ö. 760 dolaylarında ve birdenbire geometrik bezeklerin yerini almaya başlayan gölge görüntülü insan ve hayvan resimlerine geçişi de olası bir Frig etkisine bağlamak istemişimdir<sup>5</sup>.

<sup>3</sup> Akurgal 1955, 33 vd.

<sup>4</sup> Işık 1989, 4; karşı. Res. 1 (Alişar), Res. 2 (Samos); Özkaya 1995, 63 vd. 147 vd: "...Grek etkileriyle ortaya çıktığı varsayılan Alişar IV gölge görüntülü hayvan biçemi, kendilerine öncü olarak gösterilen Samos parçalarından daha önce ortaya çıkmakta ve Grek geometriğinde görülen bu türden betimlemelerin olası kaynağının Frig sanatı olabileceği düşüncesini akla getirmektedir" (F. Işık, dipnotta kaynak gösterilmemiştir).

<sup>5</sup> Işık 1987, 168, dn.43; Özkaya 1995, 64. 147 vd. sayfa- larında "...Ancak, Geç Geometrik Grek sera-

Frig sanatının özellikle başkent Gordion ve Pazarlı’dan bildiğimiz pişmiş toprak kaplama levhaların hep yazıldığı gibi M.Ö. 6. yüzyıl ortalarında ortaya çıkan “Yunan sanat gelişiminin ürünü”<sup>6</sup> değil de, onlardan 150 yıl kadar önce Yenihitit orthostatlarından esinlenen özgün bir Frig ürünü olduğunu, üzerlerinde işli resimlerin biçim ve biçimiyle belgelemeye çalışmıştım; ve etkiyi bu türde de Frigya’dan Batı’ya yönlendirmiştim<sup>7</sup>. Bu bağlamda özellikle “düşüncenin” Anadolu kökenine değinmek isterim. Ayrıca -özellikle- savaşçı betimlerinin Likya’ya etkisine<sup>8</sup>; ve -sözde-“Yunanlığın” bir gereği olarak adına “Theseus-Minotaurus” denen tanınmış Gordion resminin aslında Doğu’nun “Bey-Boğa adam” mücadelesi olarak<sup>9</sup> ve burada Tell Halaf düşüncesi ve biçimiyle (Res.1)<sup>10</sup> Yunan’a etkisine de (Res.2)<sup>11</sup> değinmek isterim.

Düşünce ve biçimde Yenihitit Kubabası’ndan aktarılan M.Ö. 7. yüzyıl Frig Kybele resimlerinin İyon tanrıçalarını biçimlendirdiği savım ise, sonraları Elmalı/Bayındır D Tümülüsü’nde günyüzüne çıkan fildişi ve gümüş yontucuklarla perçinlenmiş<sup>12</sup>; Kybelelerle kurduğum Yenihitit-Frig bağlantısı, L.E. Roller ve E.-M. Bossert tarafından onaylanmış-

---

*miğindeki gölge görüntülü betimlemelerin Anadolu-Frig etkileriyle şekillenmiş olabileceği, yukarıdaki değerlendirmeler ışığında, kabul edilebilir bir savdır”* derken benim dediğimi kastetmektedir.

<sup>6</sup> Akurgal 1955 69 vd. 79; Ayrıca: Schefold 1950, 137 vd.; Akerström 1966, tümü.

<sup>7</sup> Işık 1991, 63-86.

<sup>8</sup> Işık 1991, 78 vd.

<sup>9</sup> Işık 1991, 82 vd. Lev. 15a.

<sup>10</sup> Orthmann 1971, Lev. 9b “T. Halaf A3/51”; 9. “T. Halaf A3/55”, ya da savaşçılara uyarlanan Lev. 10c “T. Halaf A3/49”.

<sup>11</sup> Karş. Schefold 1964, 37 Res. 7; age. 20 Lev. 5a’daki üçayak üzerindeki bir Yunan “Herakles-Nemea Aslanı (?)” mücadelesinin resmi de bir başka Gordion levhasındaki “aslan adam-boğa adam” resmiyle benzeşir, Işık 1991, 85 Lev. 16a, ve erken örneklerini gene Yenihitit kabartmalarında bulur, karşı. y.dn. 11.

<sup>12</sup> Işık 1998, 20 vd. Res. 32. 35-37; ay., Işık 1999, 16. 25 vd. Res. 57. 58; ay., Işık 2001a, 155 vd. Lev. 36c. 37b-d; ay., Işık 2001b, 85 vd. Res. 1. 2. 4. 11. Işık 2003, 1ff.

tır<sup>13</sup>. Ve Roller ayrıca gömüt olarak ya da açık hava dinsel döşemeleri olarak kaya anıtlarına değgin düşündüğüm ve 1995’de kitaplaşan bir çalışmayla yinelediğim<sup>14</sup> Urartu-Frig bağlantısını da onaylamıştır<sup>15</sup>. Biçimde kendi geleneksel mimarisine uyarlanan kaya anıtlarının Doğu kökeni ayrıca gömütlere ilişkin olarak N. Çevik’in<sup>16</sup>, tapınaklara ilişkin olarak da T. Tüfekçi Sivas’ın<sup>17</sup> doktora çalışmalarında destek bulmuştur. Frig Vadisi’nde çok önemli araştırmalar gerçekleştiren Tüfekçi Sivas, benim Urartu-Frig kaya anıtlarına değgin ilişkilerde “eksik” dediğim tek döşem olan ve genelde “kaya işaretleri” denen sıvı sunu amaçlı kaya kanallarının da (Res.7)<sup>18</sup>,

<sup>13</sup> Roller 1999, 72 dn. 49; Bossert 2000, 167 dn. 169; Genel olarak: Kienlein – Schweizer 2002, 204.

<sup>14</sup> Işık 1995a, 51 vd.

<sup>15</sup> Roller 1999, 53 vd.; ayrıca, Kasper – Kasper 1990, 113 vd.

<sup>16</sup> Çevik (2000) 99 vd.: “Urartular’ın -başka sanat dalları yanı sıra- kaya anıtlarında da Frigler’e öncülük ettiklerine daha önce Lehmann-Haupt, Bittel, van Loon ve Forbes gibi bilim adamları da değinmişlerdir. Bu bağlantı Işık tarafından güncelleştirilerek, yeni arkeolojik bulgu ve verilerle gündeme getirilmiş ve somut dayanıklara bağlanmıştır”. Benim arkeolojide ilk kez belgeleriyle sunduğum bu özgün görüşü, sanki fikrin özünü bir yerlerden “çalmış” gibi göstermeyi çağrıştıran bu talihsiz tümceler, özellikle -içeriği değiştirilerek baskıya verilen- o doktora çalışmasının “danışmanı” konumundaki bir bilimci olarak beni çok üzer. Bu ağır “güncelleştirerek gündeme getirme” suçlamasının bilimsel dayanağı olmadığı, ilgili dipnot 582’de bizzat kendisi tarafından belgelenir; çünkü o dipnotta konuya ”değindiği” savlanan dört bilimciden salt K. Bittel vardır ve Bittel’in “daha 1940’lı yıllarda iki ulusun kaya mimarisi arasında göze çarpan tür ve işçiliğe değgin benzeşmelere” değindiği ve salt “Midas-Kent’teki Frig kaya basamakları ve kaya tünelleri için Urartu’nun başkent Tuşpa ve Ruşahinili örneklerini öncü gösterdiği”, Işık 1989, 17. yapığında yazılıdır; ayrıca Almanca olarak bkz. Işık 1987, 169 vd., dn. 51. Her şeyden öte, salt “değirmekle” bir düşünceye sahip olunamaz; bilim tanıt ister.

<sup>17</sup> Tüfekçi Sivas 1999, 204 vd.; ayrıca Özkaya 1995, 167: “Urartu ve Frigler arasında kaya gömütleri ve dini içerikli kaya anıtlarında kesin bağlantıların varlığı kanıtlanabilmiştir”.

<sup>18</sup> Işık 1995a, 60 “VIII. Felsrinnen”, Res. 145-158.

Hamamkaya tapınak gömütü tapınma alanında olduğu gibi (Res.8), Frig ardıllarını bulmuş<sup>19</sup>; sonuçta iki budun arasında kaya tapınımına değgin biçimsel ve düşünsel ilişkileri tüm döşemlere eksiksizce yamıştır.

D. Salzman'nın, Midas Çağı Gordion'unda Megaron 2'nin tabanını örten ünlü çakıl mozaikin kökenini teknikte ve bezemede Aslantaş ve Tell Barsib saraylarından bilinen örneklerle aynı yüzyılın Yenihitit etkisine bağlaması da çok önemlidir (Res.3. 4)<sup>20</sup>. Aslantaş'la benzerlik, mozaikin geometrik bezeme biçiminde bile eşçesine yansımamış olsa, gene M.Ö. 8. yüzyılın 2. yarısında Altın-tepe tapınak-sarayı tabanına döşenen çakıl mozaikin<sup>21</sup> Frig'e etkisi de gündeme gelebilirdi. Salzman'a göre, "Anadolu'nun aksine Miken sonrası Hellenistan'ında çakıl mozaik bulunmamıştır, eski teknikte çakıl taban vardır; bunun da en erkeni M.Ö. 700 dolayında Sparta Artemis Orthia Tapınağı'ndan"<sup>22</sup> bilinir. "Gordion'da 5. yüzyıla dek sürdürülen Anadolu mozaik geleneğinin" daha başlangıçta ne teknik ve ne de biçimde Yunanlarla hiçbir ilgisi olmayışı olgusu<sup>23</sup> önemlidir, çünkü bununla "Frig sanatının Yunan etkisiyle biçimlendiği" savı bir kez daha çürütülmüş olmaktadır; ve benim sanatın her alanında kurmaya çalıştığım Frig-Anadolu bağı güçlenmektedir.

"Karanlık Dönem" in aydınlığına gelince: "400 yıllık karanlık" artık tarihsel olarak da aralanmaya başlanmıştır. J. Börker-Klähn, Tiglatpaleser I'den sonra Muşkilerle bağlantılı

tarihsel kaynakların "artık sustuğu" savını, "Körte kardeşlerden beri unutulmuş Assur'un Muşki-Belgeleri" ışığında sorgularken haklıdır<sup>24</sup>. Muşkiler'in Tukulti-Ninurta II (M.Ö. 888-884) ve Assurnasirpal II (M.Ö. 883-859) zamanında da Anadolu'da varlığının tanıtıdır bu belgeler. İzleyen 800 yılı dolaylarından bir Kargamış Luvi resim yazısında da çocuk kral Kamanas, naibi Jariris'in ağzından der ki: "Tanrılar benim adımları sınırların ötesine taşıttı. İnsanlar beni bir yanda Mısır'da duydu, bir yanda Babil'de (?); bir yanda Mysia dilinde duydu, Frigçe'yle ve Fenikeçe'yle duydu...". Gerçekten de bu "unutulan" belgeler, "1164 ve 1114'ün Musg/ka-Halkları'nın 9. yüzyılın ilk yarısındaki Muşkiler'le aynı olduğu olasılığını iyice artırmaktadır; ve Muşkiler'in Anadolu'da yurtlanışıyla, bu topraklarda Frig dilinin konuşulması, Muşki'nin Frig'le özdeşliği anlamında birbirleriyle bağlantılı görülmelidir".

Mimariye ilişkin olarak Bittel'den sonra K. de Vries'in de Gordion kent kapılarında ve megaronun dört evrede gelişiminde gördüğü "Troya etkisi" (Res.5)<sup>25</sup>, "karanlıktan" süzülerek gelmiş olamaz.

Bu saptama da, Sangarios kenarındaki bu Frig başkent yerleşiminin Hititleri izleyen "göçlerle birlikte kesintiye uğramadığı" anlamındadır<sup>26</sup>. Ve 1994'den bu yana J.

<sup>19</sup> Tüfekçi Sivas'ın, Frig kaya anıtlarında Urartu etkisini kesinleştiren bu önemli buluşu, "A. M. Mansel'in 100. Doğum günü" için hazırlanan bir kitapta makale olarak çıkacaktır.

<sup>20</sup> Salzman 1982, 6 vd, karşı. Lev. 1, 3 (Kat. 15, Aslantaş) ile Lev.2,2; 3,1; 4. 5 (Kat. 48, Gordion 3).

<sup>21</sup> Salzman 1982, 7, Kat. 5 Lev. 1,4; Özgüç 1966, 8 Lev. 16, 1.2.

<sup>22</sup> Salzman 1982, 7 Lev. 7.

<sup>23</sup> Adı "mozaik" bile olmayan ve Anadolu'dan geç zamanda uygulanan Yunan döşeme türünün teknik ve biçimde kökten farklılığını görebilmek için Salzman 1982, Lev. 7'deki Hellas örneklerini, Lev. 2-6'daki Gordion örnekleriyle karşılaştırmak yetecektir.

<sup>24</sup> Börker-Klähn 1997, 249 vd. Muşkiler'in Assur yazılı kaynaklarında M.Ö. 10. yüzyıl sonlarından başlayarak okunan varlığıyla ilişkin olarak bkz. ayrıca Bossert 2000, 172.

<sup>25</sup> Bittel 1976, 297; Vries 1987, 7 vd.

<sup>26</sup> Özkaya 1995, 143, dn. 554, ve buna göre ayrıca: Barnett 1975 423 vd; Young 1966, 276; Sams 1988, 9 vd. Ayrıca Özkaya 1995, 190: "Dolayısıyla Gordion'da saptanan bu bulgular, hem doğuda, hem de batıda ilk dönemlerde göçmenlerin yerel kültürlerle tanışma, benimseme ve kaynaşma sürecinin yaşandığını göstermektedir". Kabullendiği bu Gordion gerçeği, Özkaya'nın "Karanlık Çağı" esasta yadsımayışıyla çelişir, Özkaya 1996, 171: "Uzun bir suskunluk döneminden sonra M.Ö. 8. yüzyılda üstün bir uygarlık düzeyiyle tarih sahnesinde görülen Frig uygarlığı...", ya da s. 195:

Seeher’in Hitit başkentinde yürüttüğü Büyükkaya kazıları da artık “Hattuşa ve çevresi için Erken Demir Çağı’nda Karanlık Çağa ait bir yerleşmenin ilk kanıtlarını oluşturmaktadır. Hititler’in sahnedeki çekilmesinden kısa süre sonra burada hemen hemen kesintisiz biçimde M.Ö. 12. yüzyıldan 8. yüzyıla kadar süren bir yerleşmenin”<sup>27</sup> varolduğunun kanıtlarını. Seeher’e göre, “buluntuların değerlendirilmesi sonucunda Karanlık Çağ’da burada yaşayan insan topluluklarının, kökü İlk ve Orta Tunç Çağları’na dayanan eski bir Anadolu kültürünü yaşattıkları” nedeniyle, “söz konusu kültürü ‘Frig’ kavramıyla adlandırmak artık pek uygun görünmese” de<sup>28</sup>, “karanlık” Hitit başkentinde de tümüden aydınlanmıştır. Önemli olan budur; ve ayrıca bir Frig ürünü sayılan “Büyükkale kültür silsilesinin yardımıyla devrin maddi kültürünün büyük bir kısmının Karanlık Çağ’dan geliştiğini gözlemlemiştir” olmaktadır; “boya bezekli ‘Frig’ denen çanak çömleğin köklerini Karanlık Çağ malzemesi içinde tespit etmiş”<sup>29</sup> olmaktadır (Res.6). Ve sonuçta

“...Bu dönemden sonra Anadolu’nun yaklaşık dörtüzyıl süren karanlığa gömüldüğü... savlanır. Uzun süren bu suskunluk döneminden sonra M.Ö. 8. yüzyılda Anadolu’nun yeni egemeni olarak üstün bir uygarlık seviyesiyle Frigler ortaya çıkar”. Buna karşın Işık 1989, 3: “...bir ulus nasıl olur da politik gücün ve sanatın doruğunda ansızın ortaya çıkabilir?...Çünkü Friglerin Anadolu’da kültür varlıklarıyla var oldukları savlanan dönem, M.Ö. 8. yüzyılın ikinci çeyreği, Altın Çağ’ın hem de destanlaşarak yaşandığı Midas’tan ancak bir nesil öncesidir ve böylesine bir varoluş, geçmişin birikimi ve deneyimi olmaksızın düşünülemez; köksüz bir “Altın Çağı” tarih yazmamıştır çünkü...”; ve sonuçta, neden “Midas Çağı Büyük Frigya’sını yaratan bu kök, salt siyasette değil sanat yönünden de Hititleri izleyen bu -sözde- 400 yıllık Karanlık Çağ sürecinde sürgün sürmesin di?”.

<sup>27</sup> Seeher 2000, 22.

<sup>28</sup> Seeher 2000, 22. Kitap adının, aynı nedenle, “boyalı çömleklerin Frig kökenli olmaması” nedeniyle “Boğazköy Frig Zamanı Keramiği” olarak seçilişi için bkz. Bossert 2000, 174. Bu kavram kargaşası aslında, Frigler’in sanata, kültüre ve düşünceye değgin her şeylerini Anadolu’ya borçlu olmaları gerçeğinden kaynaklanmaktadır, Bittel 1950, 83; Işık 1987, 163. Onların ve onlar gibi “herşeylerini Anadolu’ya borçlu olan” Hititler’in ya da genel olarak Hint-Avrupalı halkların olası yerli Anadoluluğu için bkz. a.dn. 31.

<sup>29</sup> Seeher 1998, 420; ayrıca, Seeher 1997, 330.

önemli olan, Friglerin kültür ve sanatlarını, -Akurgal’ın savladığı ve bilimin inandığı gibi- “yüzlerini Batı’ya, Yunanistan’a çevirerek” değil, yeni yurt toprağı Anadolu’nun derinliklerinden sürgün süren köklü bir geleneğe sahiplenerek yarattıklarının belgelenmiş olmasıdır. Çünkü artık Gordion ve Hattuşa’dakilere “benzer bulgular veren Kaman-Kalehöyük ve diğer yerleşimler de, -karanlık çağ- resminin artık revizyondan geçirilmesini gerekli kılmaktadır”<sup>30</sup>. Çünkü bu “Makedon” halkı ya “Karanlık Çağ” sürecinde tam “Anadolulaşmış” olmalıydı, ya da yerli Anadolulu olmalıydı ki destansal kralları Midas’ın adı bile Frigçe değildir, Hititçe’den bilinir<sup>31</sup>; inandıkları tek tanrıçanın adı da gene Anadolulu Kubaba’dan uyarlanarak Kybele’ye dönüşür<sup>32</sup>.

Bu durumda Akurgal’ın, “H. H. von der Osten ve T. Özgüç’ü izleyerek”, M.Ö. 2. binyıl Hitit Çağı tek renkli kullanım çömlükleri biçimlerinin Frig’e etkisini yadsıyan gerekçeleri de artık geçerliğini yitirmiş olmalıdır; onların M.Ö. 12. yüzyılda doğrudan Hitit’ten değil de, Erken Demirçağ’da “karanlık” yaşamayan Batı- ve Güneydoğu Anadolu halkları üzerinden M.Ö. 8. yüzyılda Friglere aktarıldığı görüşü<sup>33</sup>. Belli ki

<sup>30</sup> Genz 2000, 35; Kızıllırmak yayı içinde Erken Demirçağ çömlüklerinin bulunduğu “diğer yerleşimler”, Alacahöyük, Eskişehir, Çadırhöyük, Aktepe ve Kuşaklı için, bkz. age. 39 Res. 2 (harita).

<sup>31</sup> Bittel 1950, 76; Bossert 2000, 174. Sanki, “*tıpkı bin yıl öncesinin gerçek adları bile bilinmeyen İndogerman Hititleri gibi Frigleri de Anadolu doğurmuştu tarihe*”, Işık 1989, 3 vd. Zor olsa da, bu son bilimsel olasılıklar, Hititler gibi Friglerin de, Anadoluda yerleşmiş olmaktan da öte, yerli Anadolu halklarından olduğu ve Anadolu’nun “Hint-Avrupalı halkların anayurdu olduğu” savı bağlamında da irdelenmelidir; bu sav için bkz. Renfrew 1988; Bilgi 2001; bu konuda genel derleme, Tamer 1999/2000, 21 vd. karş. y.dn. 28.

<sup>32</sup> En son, Naumann 1983, 18; Işık 1999, 2 vd.

<sup>33</sup> Akurgal 1955, 25 vd. Alishar ile bağlantılı olarak H. H. von der Osten’in ve Karahöyük’le ilişkin T. Özgüç’ün Akurgal’a ışık tutan benzer savları ve konuyla ilgili olarak bkz. Özkaya 1995, 137 vd.

Bittel'in daha 1940'lı yıllarda gördüğü ve Akurgal sonrasında da ısrar ettiği gibi, "Frigler'in çok renkli çömleklerle kıyaslanamayacak fazlalıkta kullandıkları tek renklilerde sayıca az olmayan biçimler, 2. binyılın eski yerel öncülerine dayanır. Bunda belirgin bir süreklilik vardır"<sup>34</sup>.

"Karanlık" aydınlandığına göre, düşünce de Tunççağ'dan Erken Demirçağ Anadolu'suna hiç kesintisiz gelenek sürmüş olmalıdır; bu bağlamda Hitit kral kültürü de geleceğe kök sürmüş olmalıdır: Hitit tabletlerinde kral öldüğünde "tanrı oldu" yazar<sup>35</sup>. Bazı bulgular onların sanki ölmeden bu yüceliğe eriştiklerine, "tanrı kral" olduklarına, iz verir<sup>36</sup>. Yenihitit krallarının ölünce tanrılaştıkları<sup>37</sup> hem anıt mezarların konumundan ve döşemlelerinden bilinir<sup>38</sup> ve hem de kral yontularının biçiminde okunur; çünkü onların Malatya Kralı Sulumeli gibi M.Ö. 12. yüzyılda Hitit tanrıları ya da tanrı kralları geleneğinde boynuzlu tanrısal başlık giymeleri<sup>39</sup> ve, örneğin Kargamış'tan "Atarsuhas" gibi, tanrılara özgü biçimde bir aslan ya da boğa üzerinde durmalara

rı<sup>40</sup> başka türlü yorumlanamaz; çünkü ayrıca, bunlardan Zincirli aslanlı altlığı ile Kargamış'ın boğalı altlıkları üzerindeki sunu çukurları, libasyon amaçlıdır<sup>41</sup>. Frigler, tek tapındıkları Anadolu Anatanrıçası Kybele'nin Kubaba'dan uyarlanan adını ve resmini doğrudan Yenihitit öncülerine borçludurlar<sup>42</sup>. Bu nedenle kral kültürünün de aynı kaynaktan aktarılmış olması düşünülmür; çünkü kralın tanrısal özü Doğu'ya özgüdür, Frig'in kaya anıtlarını düşüncesiyle birlikte borçlu oldukları diğer çağdaşı Urartu'nun kralları ve beyleri de bu geleneğin dışında düşünülmemelidir<sup>43</sup>. Sonuçta, kültür ve sanatlarının her alanında sanki bu topraklarda doğmuşçasına Anadolu özü yansıyan Frigler'in de salt kral kültüne değgin olarak Anadolu çağdaşlarından farklı bir yol izlediklerini varsaymak, o yolu izlediklerini öngörmekten çok daha zordur<sup>44</sup>. Düşünce, sanat yapıtlarının biçiminde okunabiliyorsa eğer, bu zorluğu belgelemek kolaylaşır:

Midas Çağı'nın biri gömüt, diğeri tapınak işlevli olan iki en tanınmış anıtsal kaya yapıtı, Aslantaş<sup>45</sup> ve Aslankaya<sup>46</sup>, aslan ve Kybele birlikteliğinde birbirleriyle özdeş-

<sup>34</sup> Bittel 1976, 292; daha önce, Akurgal 1955, 25; Bittel 1942, 110 vd.

<sup>35</sup> Ünal 1975/76, 176: "... Yeraltı dünyasına inen basit halkın aksine, kral ve kraliyet ailesine dahil olan kimseler, istisnasız yakılıyorlar ve büyük bir olasılıkla tanrıların oturdukları gökyüzüne çıkıyorlardı. Esasen, kralların ölümü için kullanılan 'tanrı oldu' deyiimi de böyle bir inancın var olduğunu destekler niteliktedir".

<sup>36</sup> Neve 1993, 85; Börker-Klähn 1989, 251. Ben de özellikle Fraktin kabartmasında III. Hattuşili, Bittel 1976, Res. 196. 198, ile Hattuşa "Oda 2" de Şuppiluliuma II'nin, Neve 1993, Res. 204a. 213. 214, sağlıklarında yaptırıldıkları kabartmalarda boynuzlu tanrısal başlıkla betimlenmeleri; ya da, Neve'nin gördüğü gibi, Yazılıkaya'daki IV. Tuthaliya'nın, Bittel 1976, Res. 249, Neve 1993, Res. 237, biçimiyle Güneş Tanrısı'na, Bittel 1976, Res. 234; Neve 1993, Res. 211. 212, benzeşi ve ayrıca Teşup gibi dağlar üzerinde duruşu nedenleriyle bu görüşü paylaşmaktayım.

<sup>37</sup> Darga 1992, 327. 336.

<sup>38</sup> Zincirli ve özellikle Tell Halaf bey mezarları ile Hititler'in "Taşev"leri arasında kurulan koşutluk için bkz. Naumann 1971, 475 vd.

<sup>39</sup> Orthmann 1971, Lev. 39 vd. e "Malatya A/3. 4"; Lev. 40a.b "Malatya A/6. 5a"; Akurgal 1949, Lev. 2a; Bittel 1976, Res. 276.

<sup>40</sup> İspekçür kabartması: Bittel 1976, Res. 326; Prayon 1987, 82, Res. 15. Karatepe: Çambel 1993, 509 Lev. 54. Zincirli: Orthmann 1971, Lev. 62c-e "Zincirli E/1"; Bittel 1976, Res. 303. Kargamış'tan tanrı Atarsuhas'ın oturan yontusu için bkz. Akurgal 1961b, Lev. 126. 127; Darga 1992, Res. 232.

<sup>41</sup> Ussishkin 1975, 95 vd. Res. 14 -19.

<sup>42</sup> Işık 1986/87, 42 vd; ay., Işık 1989, 5 vd.

<sup>43</sup> Işık 1995/96, 213 vd; ay., Işık 1995a, 65 vd.

<sup>44</sup> Bu konuda ayrıntılıca: Işık 2003 (baskıda).

<sup>45</sup> Akurgal 1961a, 86 Res. 51; Haspels 1971, 117 vd. Res. 130-134; Prayon 1987, 205 Kat. 35 Lev. 13a; Işık 1987, 165 vd. Lev. 27b; ay., Işık 1999, 13 vd. 28 Res. 35; Roller 1999, 102 vd. Res. 34.

<sup>46</sup> Akurgal 1961a, 86 Res. 52-54; Haspels 1971, 87 vd. Res. 186-191; Naumann 1983, 293, Kat. 11 Lev. 4, 2.3; Prayon 1987, 206, Kat. 39 Lev. 15a.b; Işık 1987, y.dn. 45, 174, Lev. 27a; Işık 1999, 5 vd. 14. 28 Res. 36; Tüfekçi Sivas 1999, 100 vd. Lev. 60-69; Roller 1999, 85 vd. Res.19. 21.

tir<sup>47</sup>. Aslanlar, kaya tapınağının “sella” anlamındaki mihrabı içinde bir kült yontusu gibi oturan Ana Tanrıça’yı her iki yanda arka ayakları üzerine kalkarak kuşatırlarken; mezar alnacında, gene her iki yandan, kapının ortasından yükselen soyut “Kybele” resmine uzanırlar. Aslankaya’nın tapınak olduğu kuşkusuzdur; Aslantaş’ın da gömüt odası olmasa, “tapınak” deneceğinden kuşku duyulamaz. Gerçekten de P.Z. Spanos’a göre, Aslantaş’ta “gömüt odası ikincil bir anlam içermektedir; bu nedenle de anıt, öncelikle dağların tanrıçası Kybele ya da *orgiea thea*’nın kült anıtı olmalıdır”<sup>48</sup>. İki kaya anıtı arasındaki benzerlik, gömütün sol kaya duvarında bitmemiş bir aslan kabartmasının varlığıyla da vurgulanır; aslan, tapınağın sağ yan yüzünde de vardır. Tüm bu benzerlikler, işlevde de benzerliği düşündürürken, bey gömütünde tapımına ilişkin bu beklentiyi damdaki sunu çanaklı basamaklı sunak döşemi karşılar; ölü kültüne ilişkin bir açık hava tapınma alanı<sup>49</sup>. Sonuçta Aslantaş bir ölü tapınağı olarak saygı görür; tanrılaşmış yerel beyin kült anıtı olarak... Urartu’yla bağlantı, Atabindi Bey gömütünün damındaki kült döşemleriyle (Res.7)<sup>50</sup> ve ayrıca buradaki “kaya işaretli” sunakların Frig Hamamkaya tapınak gömütü arkasındaki kült alanına (Res.8) doğrudan etkisinde<sup>51</sup> okunur<sup>52</sup>. Ve köken, Hitit’in Gavurkale’deki kral ya da prens mezarına dek iner<sup>53</sup>. Hellenistan’da benzeri yoktur; çünkü

Yunan düşüncesinde bir ölümlü tanrılaşmaz, “heroize” edilir, kahramanlaştırılır<sup>54</sup>. Ve bir kez daha bir başka önemli konuda Frigyalı’nın Anadoluluğu belgelenmiş olur.

“W.M. Ramsay’in eski bir savına göre, ölüleri tanrılaştırmak ya da bir tanrıya benzetmek Frigya’da eski ve yaygın bir gelenektir. Her mezar bir tapınak gibiydi” diye başlar M. Waelkens bir makalesine<sup>55</sup>; ve sonuçta, “ne yazık ki geç dönem literatüründe de sıklıkla ortaya çıkan” bu epigrafik yorumu “yanlış” olarak değerlendirir. Ancak “yanlışlık”, Waelkens’in yönteminde; bir kökleşmiş Anadolu geleneği, “Yunan” düşüncesiyle değerlendirme tersliğinden kaynaklanır. Geç dönem Hellen yazıtlarda Frigyalı’nın “tanrılaşması” belli ki geleneğine sıkı sıkıya bağlılıktandır. Ve Frigya’nın yüreği Afyon çevresinde okunan bu yazıtların Ramsay yorumu, yukarda erken zaman için vardığım bilimsel sonucun en somut belgesidir.

Ankyra içinden ve yakın çevresinden gelme, üzerlerinde çoğunlukla hayvan resminin ve ikisinde Kybele’nin işli olduğu oniki kabartmanın genellikle tümülüslerin çok yakınında bulunmuş olması; S. Buluç tarafından Frigler’in “tümülüs tipi mezarların önünde dinsel, ölü kültü ile ilişkili bir anıt, sunak, kapı, stel, sütun gibi yapıtlar yaptıkları geleneğiyle” açıklanmış; ve “Kybele” içerikli bu ilginç uygulamanın, “Frig tümülüsleri önünde ölü kültü ile ilgili gömme ve anma törenlerinin yapıldığı anıtları akla getirdiği” yorumuna varılmıştır. Ve Buluç bu görüşünü çarpıcı bir örnekle belgeler: Nemrud Dağ tümülüsüyle<sup>56</sup>.

Destansal yüceliğiyle bir insandan farklılaşan Frigya Kralı Midas, başkent Gordion’da görkemli bir tümülüs mezarla

<sup>47</sup> Karş. y.dn. 45. 46; ayrıca, Gall 1966, 39 vd.; Spanos 1975, 153 vd.

<sup>48</sup> Spanos 1975, 153 vd.

<sup>49</sup> Işık 1995b, 121, Res. 28; ay., Işık 1995/96, 217, dn. 40; 234 Lev. 15,2. “Tapınak öncelikli” farklı bir yorumla da olsa, daha önce Spanos 1975, 147 vd. 153 vd. Res. 2.8.9. Fig. 2; Çevik 2000, 100, Lev. 90 alt sol (kendi yorumuymuş gibi, salt Haspels’ten resim dipnotuyla (593) ve Lev. 89c’de bu alana ait olmayan, yanlış sunu çanağı resmiyle).

<sup>50</sup> Işık 1995b, y.dn. 49, 121; Çevik 2000, 100 (gene alıntısız).

<sup>51</sup> Bkz. y.dn. 18. 19.

<sup>52</sup> Hamamkaya kaya gömütünün, alnacındaki Kybele resmi ışığında “tapınak gömütü” yorumu için: Işık 1995c, 167 vd. Bu resmin “tanrıça önünde tapınma” yorumu için: Prayon 1987, 95 d. Res. 18 Lev. 14 b.c.

<sup>53</sup> Işık 1995b, y.dn. 49, 121; Işık 1995/96) 232 vd.; ay., Işık 1999, 13 (resimlerle). Gömütün arkeolojide kabul

gören “ölü kültüyle” bağlantısı için özellikle, Naumann 1971, 473, Res. 612. 613.

<sup>54</sup> Işık 1995c, 175 vd; ay., Işık 1998b, 171 vd.

<sup>55</sup> Waelkens 1983, 259 vd.

<sup>56</sup> Buluç 1986, 423 vd., özellikle 430 vd.



da farklıdır (Res.9)<sup>57</sup>; tıpkı kendisinden 650 yıl kadar sonra Kommagene Kralı I. Antiochos'un Nemrud Dağ'da mezarı üzerindeki benzer yığma tepeyle farklı olduğu gibi (Res.10). Ve o, "Theos Dikaios Epiphanes", Fırat toprağında bir tanrı kraldır<sup>58</sup>. Anadolu'nun geç tanrı krallarına tümülüsü özel bir mezar biçimi olarak sunan düşünce, onun bir "tapınak" olduğu düşüncesini de sunmuş olmalıdır; "tanrılara özgü" olduğu düşüncesini...

"...Bulma, uygulama ve verme; sanatın tarihi boyunca Anadolu'nun onurlu yazgısıdır. Bu soylu toprağa sahiplenebilen, "Anadoluluyum" diyebilen tüm budunlar; kendini "*Hatti ülkesi halkı*" diye tanımlayabilecek denli Anadolulaşmış Hitit'inden, bu topraklarda İran'dakilerden değişik mimari biçimleri yine ancak Anadolulaşmışlığıyla yaratabilen Seliçuklar'a dek tümü, benzersiz sanat yapıtlarındaki erişilmezliği, kökleşmiş yerli değerlerle kendi öz değerlerinin tarihsel sentezine borçludurlar. Orta-Batı Anadolu'da Frig ve Ege'de İyon kültürleri de kuşkusuz bu sentezin -yerli ürünleridir. Geç Hitit ve Urartu da Anadolu'daki misyonlarını başarıyla tamamlamış; bu tarihi görevi, ülkeleriyle Ege kıyıları arasında yurtlanmış ve kendileri gibi Anadolulaşmayı bilmiş -ya da Anadolu'da doğmuş- bir başka çağdaş buduna, Frigler'e devretmişlerdir: Ege'nin Doğu yakasında -İyonya- ile filizlenen görkemli bir geleceğe, *Batı Uygarlığı'na kök sürme görevini...*"<sup>59</sup>.

Prof. Dr. Fahri Işık, Akdeniz Üniversitesi- Fen Edebiyat Fakültesi, Arkeoloji Bölümü 07058 Antalya

### Resimler için Açıklamalar

**Resim 1.** Tell Halaf, Tapınak-Saray, orthostat (Orthmann, Lev. 9b).

**Resim 2.** Atina, Kerameikos, uçayak (Schefold, Lev. 5a).

**Resim 3.** Aslantaş, Saray, çakıl mozaik (Salzmann, Lev. I,3).

**Resim 4.** Gordion, Megaron 2, çakıl mozaik (Salzmann, Lev. IV, 3. 4).

**Resim 5.** Gordion, Yassihöyük, megaronlar (Akurgal, Habitat II Res. 9).

**Resim 6.** Hattuşa, Büyükkaya, EDC çömlekleri (Genz, Res. 9).

**Resim 7.** Atabindi, Tapınak Mezar, kült alanı (F.Işık).

**Resim 8.** Hamamkaya, Tapınak Mezar, kült alanı (T. Sivas Tüfekçi).

**Resim 9.** Gordion, Midas Tümülüsü (Ş. Aktaş).

**Resim 10.** Nemrud Dağ, Antiochos I. Tümülüsü (Ş. Aktaş).

<sup>57</sup> Young 1981.

<sup>58</sup> Wagner 2000.

<sup>59</sup> Işık 1989 23 vd.

### Kısaltmalar ve Kaynakça

- Akerström 1966 A. Akerström, *Die architektonischen Terrakotten Kleinasiens* (1966).  
Akurgal 1949 E. Akurgal, *Spaethethitische Bildkunst* (1949).  
Akurgal 1955 E. Akurgal, *Phrygische Kunst* (1955).  
Akurgal 1961b E. Akurgal, *Die Kunst der Hethiter* (1961).  
Akurgal 1961a E. Akurgal, *Die Kunst Anatoliens von Homer bis Alexander* (1961).  
Barnett 1975 R. D. Barnett, “Phrygia and the Peoples of Anatolia in the Iron Age”, *CAH* 2,2 (1975) 423 vd.  
Bilgi 2001 Ö. Bilgi, *Protohistorik Çağda Orta Karadeniz Bölgesi Madencileri. Hint-Avrupalılar’ın Anavatanı Sorununa Yeni Bir Yaklaşım* (2001).  
Bittel 1942 K. Bittel, *Kleinasiatische Studien* (1942).  
Bittel 1950 K. Bittel, *Grundzüge der Vor- und Frühgeschichte Kleinasiens* (1950).  
Bittel 1976 K. Bittel, *Die Hethiter. Die Kunst Anatoliens vom Ende des 3. bis zum Anfang des 1. Jahrtausends vor Christus* (1976).  
Bossert 2000 E.-M. Bossert, *Die Keramik phrygischer Zeit von Boğazköy* (2000).  
Börker-Klähn 1989 J. Börker-Klähn, “Mons Argaius und ‘papana’, die Berge”, T. Özgüç’e Armağan (1989) 237 vd.  
Börker-Klähn 1997 J. Börker-Klähn, “Zur Herkunft der Bezeichnung ‘Muşki’ ‘Frigi e Frigo. Atti del I. Simposio Internazionale Roma, 1995 (1997) 249 vd.  
Buluç 1986 S. Buluç, “Ankara Kabartmaları”, *TürkTK* 10.1 (1986) 423 vd.  
Çambel 1993 H. Çambel, “Das Freilichtmuseum von Karatepe-Aslantaş”, *IstMitt* 43 (1993) 495 vd.  
Çevik 2000 N. Çevik, *Urartu Kaya Mezarları ve Ölü Gömme Gelenekleri* (2000).  
Darga 1992 M. Darga, *Hitit Sanatı* (1992).  
Vries 1987 K. de Vries, “Phrygian Gordion before Midas”, I. Anadolu Demir Çağları Sempozyumu (1987) 7 vd.  
Genz 2000 H. Genz, “Die Eisenzeit in Zentralanatolien im Lichte der keramischen Funde vom Büyükkaya in Boğazköy/Hattuşa”, *TÜBA-AR* 3 (2000) 35 vd.  
Haspels 1971 C. H. E. Haspels, *The Highlands of Phrygia. Sites and Monuments* (1971).  
Işık 1986/87 F. Işık, “Die Entstehung der frühen Kybelebilder Phrygiens und ihre Einwirkung auf die ionische Plastik”, *ÖJh* 57, Beibl. 43 (1986/87) 42 vd.  
Işık 1987 F. Işık, “Zur Entstehung phryhischer Felsdenkmäler” *AnatSt* 37 (1987) 163 vd.  
Işık 1989 F. Işık, Batı Uygarlığının Kökeni: Erken Demirçağ Doğu-Batı Kültür Sanat İlişkilerinde Anadolu”, *TürkAD* 28 (1989) 1 vd.  
Işık 1991 F. Işık, “Zur Entstehung der tönernen Verkleidungsplatten in Anatolien”, *AnatSt* 41 (1991) 63 vd.  
Işık 1995a F. Işık, *Die offenen Felsheiligtümer Urartus und ihre Beziehungen zu denen der Hethiter und Phryger* (1995).  
Işık 1995b F. Işık, “Likya Kaya Tapınakları”, *AMMK* 4, 1994 (1995) 110 vd.  
Işık 1995c F. Işık, “Tempelgräber von Patara und ihre anatolischen Wurzeln”, *Lykia* 2 (1995) 167 vd.  
Işık 1995/96 F. Işık, “Das Felsgrab von Köseoğlu und Totentempel Urartus”, *AMI* 28 (1995-1996) 213 vd.  
Işık 1998a F. Işık, “Yunan Mucizesi Var mıydı?”, *Adalya* 3 (1998) 20 vd.  
Işık 1998b F. Işık, “Zum Typus des Temenosgrabes in Lykien”, *IstMitt* 48 (1998) 157 vd.  
Işık 1999 F. Işık, *Doğa Ana Kubaba. Tanrıçaların Ege’de Buluşması* (1999) .  
Işık 2001a F. Işık, “Zur Rolle der ionischen Plastik bei der Entstehung der attischen Klassik”, Gab es das Griechische Wunder ?, Tagungsbeiträge des 16. Fachsymposiums der Alexander von Humboldt-Stiftung, Freiburg 1999 (2001) 155 vd.  
Işık 2001b F. Işık, ”Elfenbeinfiguren aus dem Artemision von Ephesos”, Der Kosmos der Artemis von Ephesos, *ÖJh. Sonderschriften* 37 (2001) 85 vd.  
Işık 2003 F. Işık, “Vergöttlichung der phrygischen Dynasten im Lichte ihrer Gräber”, *IstMitt* 53 (2003) (baskıda).  
Işık 2003 F. Işık, *Die Statuetten vom Tumulus D bei Elmalı. Ionisierung der neuhethithischen Bildformen in Anatolien, Lykia* 5 (2000), (2003)  
Kasper – Kasper E. Kasper – H. D. Kasper, *Phrygien. Ein sagenumwobenes Königreich in Anatolien. Ein Reisehandbuch* (1990).  
Kienlein – Schweizer 2002 T. L. Kienlein – B. Schweizer, “Der Orient als Gegenbild Europas”, *Festschrift M. Korffmann I* (2002) 204 vd.

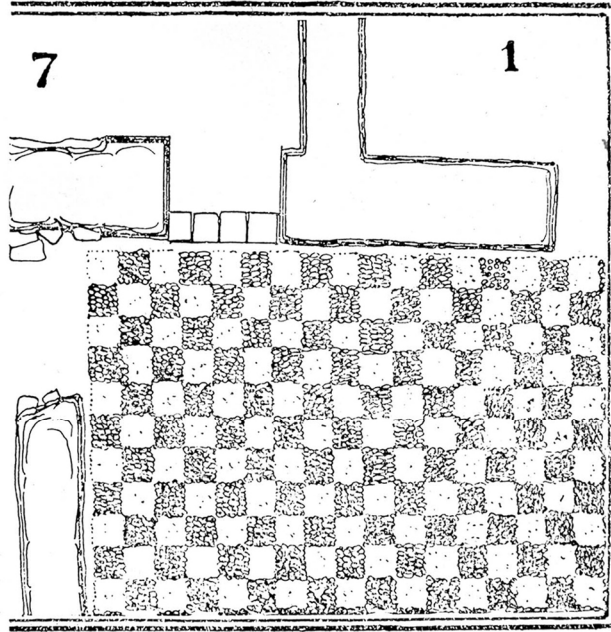
- Naumann 1971 R. Naumann, *Architektur Kleinasien von ihren Anfängen bis zum Ende der hethitischen Zeit* (1971).
- Naumann 1983 F. Naumann, *Die Ikonographie der Kybele in der phrygischen und der griechischen Kunst*, *IstMitt. Beih.* 28 (1983).
- Neve 1993 P. Neve, *Hattuşa – Stadt der Götter und Tempel. Neue Ausgrabungen in der Hauptstadt der Hethiter* (1993).
- Orthmann 1971 W. Orthmann, *Untersuchungen zur späthethitischen Kunst* (1971).
- Özgüç 1966 T. Özgüç, *Altuntepe. Mimarlık Anıtları ve Duvar Resimleri* (1966).
- Özkaya 1995 V. Özkaya, *İ.Ö. Erken Birinci Binde Frig Boyalı Seramiği* (1995).
- Prayon 1987 F. Prayon, *Phrygische Plastik. Die früheisenzeitliche Bildniskunst Zentral-Anatoliens und ihre Beziehungen zu Griechenland und zum Alten Orient* (1987).
- Renfrew 1988 C. Renfrew, *Archaeology and Language. The puzzle of Indo-European origins* (1988).
- Roller 1999 L. E. Roller, *In Search of God the Mother. The Cult of Anatolian Cybele* (1999).
- Salzmann 1982 D. Salzmann, *Untersuchungen zu den antiken Kieselmosaiken von den Anfängen bis zum Beginn der Tesseratechnik* (1982).
- Sams 1988 G. K. Sams, “Early Phrygian Period at Gordion. Toward a Cultural Identity”, *Source VII/ 3-4* (1988) 9 vd.
- Schefold 1950 K. Schefold, *Die Tonfriese von Pazarlı*, *IstForsch* 17 (1950).
- Schefold 1964 K. Schefold, *Frühgriechische Sagenbilder* (1964).
- Seeher 1997 J. Seeher, “Die Ausgrabungen in Boğazköy-Hattuşa 1996”, *AA* 1997, 330 vd.
- Seeher 1998 J. Seeher, “Boğazköy-Hattuşa 1997 Yılı Çalışmaları”, *KST* 20.1 (1998) 417-431.
- Seeher 2000 J. Seeher, “Hattuşa/Boğazköy’ün Yerleşim Tarihine Yeni Katkılar: Büyükkaya Kazılarında Toplu bir Bakış”, *TÜBA-AR* 3 (2000) 22 vd.
- Tüfekçi Sivas 1999 T. Tüfekçi Sivas, *Eskişehir-Afyonkarahisar-Kütahya İl Sınırları İçindeki Phryg Kaya Anıtları* (1999).
- Spanos 1975 P. Z. Spanos, “Der Aslantaş in Phrygien”, *ZA* 65 (1975) 133 vd.
- Tamer 1999/2000 B. Tamer, “Modern Bilimde Hint-Avrupa Anavatanı Sorunu ve Hitito-Luviler”, *Adalya* 4 (1999/2000) 21 vd.
- Ussishkin 1975 D. Ussishkin, “Hollows, ‘cup-marks’, and Hittite stone monuments”, *AnatSt* 35, 1975, 85 vd.
- Ünal 1975/1976 A. Ünal, “Hititlerde Ölülere Sunulan Kurban Hakkında Bazı Düşünceler”, *Anadolu* 19 (1975/1976) 165 vd.
- Von Gall 1966 H. von Gall, *Die paphlagonischen Felsgräber*, *IstMitt. Beih* 1 (1966).
- Waelkens 1983 M. Waelkens, “Privatdeifikation in Kleinasien und in der griechisch-römischen Welt. Zu einer neuen Grabinschrift aus Phrygien”, *Festschrift P. Naster* (1983) 259 vd.
- Wagner 2000 J. Wagner, *Gottkönige am Euphrat* (2000).
- Young 1966 R. S. Young, “The Gordion Campaign of 1965”, *AJA* 70 (1966) 267 vd.
- Young 1981 R. S. Young, *The Gordion Excavations. Final Reports, I. Three Great Early Tumuli* (1981).



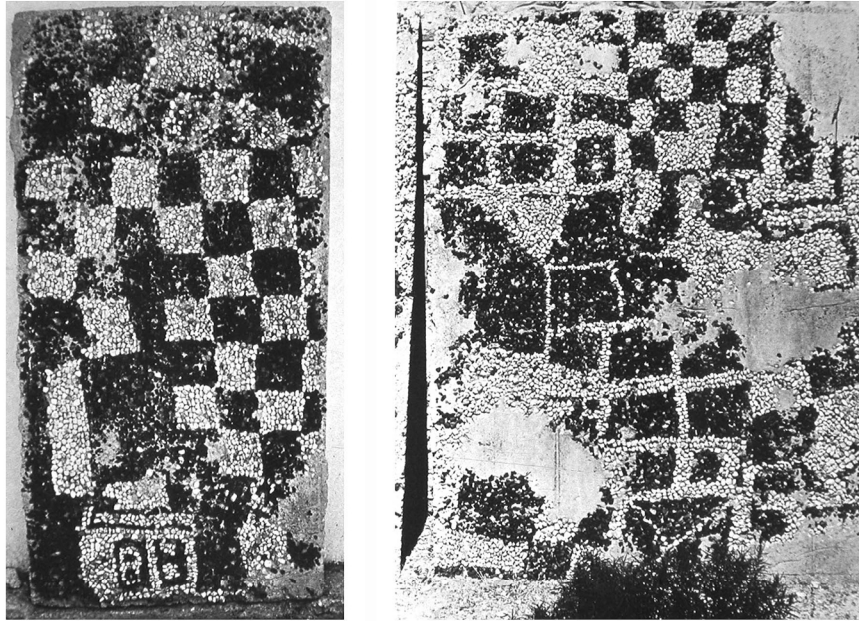
Resim 1



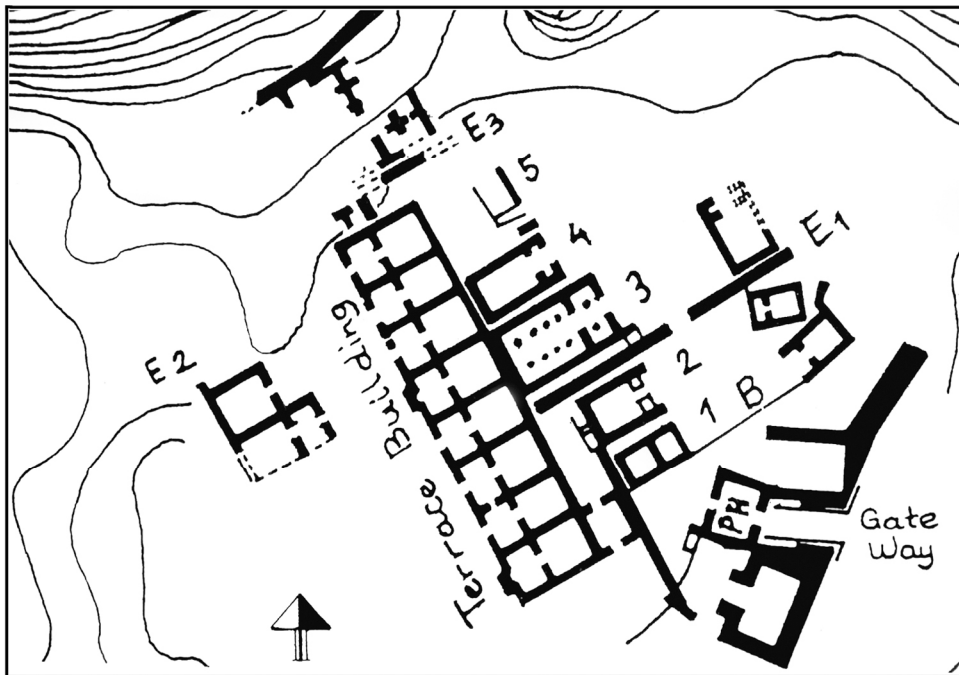
Resim 2



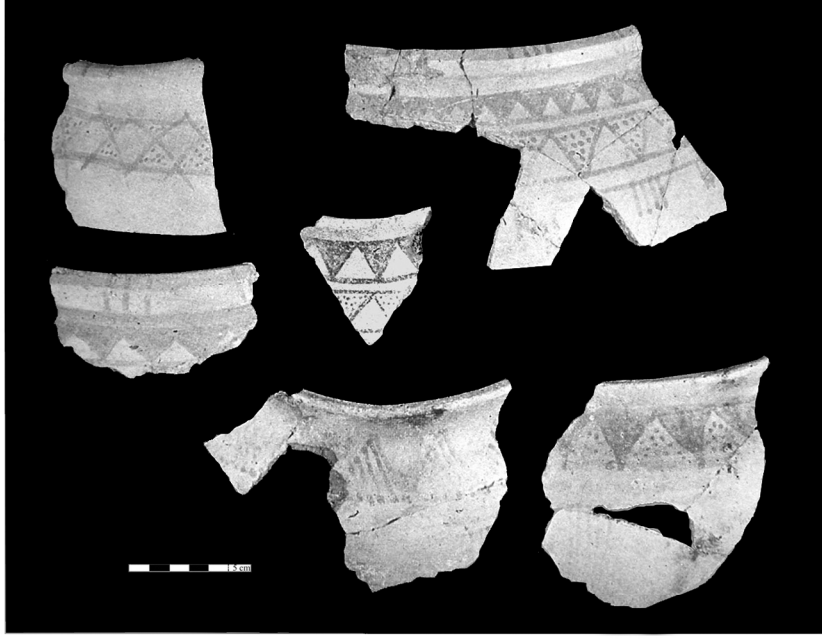
Resim 3



Resim 4



Resim 5



Resim 6



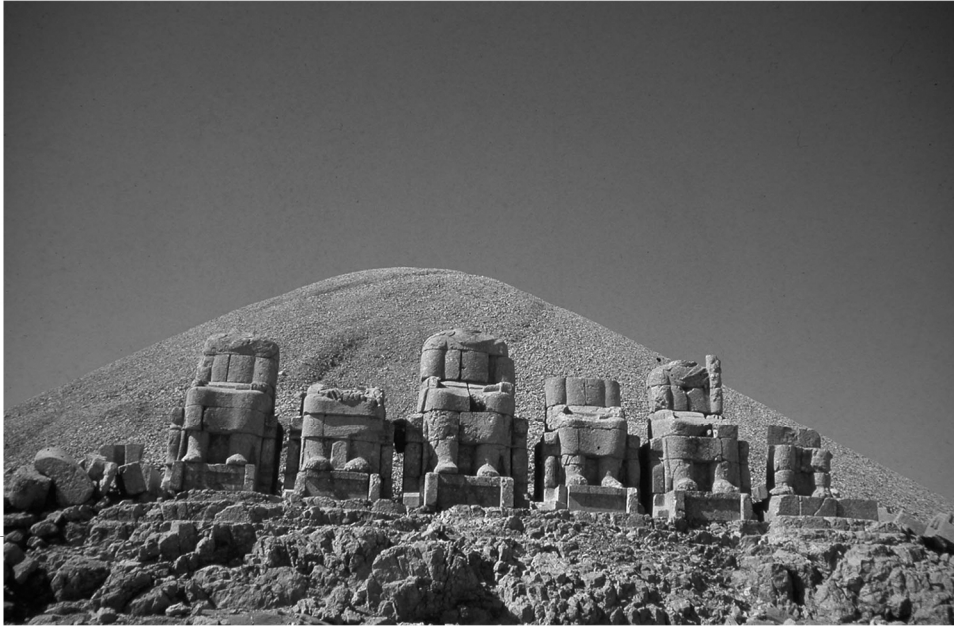
Resim 7



Resim 8



Resim 9



Resim 10